



Wir erinnern an die Progromnacht von 1938 und an Rassismus und Antisemitismus heute!

Gemälde an der Synagogenmauer in Herford

Gifhorn, Lk. Gifhorn (NI). Neben dem Gedenken der Vergangenheit spielen heute Rassismus und Antisemitismus immer noch oder verstärkt im öffentlichen Leben eine Rolle. So zeigt es der Vorfall in Amsterdam, bei dem sich jüdische und arabische Menschen „Straßenschlachten“ in Wort und Tat lieferten und wobei ein Sportereignis den Rahmen bot. Einzelne Menschen werden zu Tätern, die Menschen vorsätzlich verletzen oder töten wie in Mannheim, Halle, Berlin u.s.w., weil hier für diese Taten politische Gedanken, Einstellungen und religiöse Bekenntnisse als Motivation bzw. Zielgruppen dienen.

Es brennen wieder die Häuser, es sterben wieder die Menschen durch Feuer und in Gedanken!

Die Progromnacht vom 09.11.1938 auf den 10.11.1938 hat Deutschland nachhaltig verändert. Als nationalsozialistische Gruppen durch deutsche Städte (Deutsches Reich) zogen, um die jüdischen Gotteshäuser (Synagogen) anzuzünden und zu verwüsten, wurde die Brutalität für alle Bürger sichtbar.

Es brannten Gebäude, es brannten Bücher und es brannte der Bürgersinn. Die Achtung von Menschen, deren Leben, deren Gesinnung und der Respekt vor deren Glauben wurde im wahrsten Sinne mit Füßen getreten, mit Knüppel geschlagen und mit Fackeln verbrannt. Tausende JudenInnen aller Altersgruppen wurden misshandelt, verhaftet und getötet. In der Progromnacht wurden in Deutschland 400 Synagogen, viele jüdische Geschäfte angezündet und ausgeraubt sowie jüdische Friedhöfe geschändet. Der Rassismus und Antisemitismus wurde öffentlich und fand fast keinen Widerstand in der Bevölkerung. Diese Nacht war das offizielle Signal zum Völkermord.

Bereits vor der Progromnacht hatten 100.000 Juden und Andersdenkende Deutschland verlassen.

Auch heute schrecken Menschen, Politiker und Staaten vor Verharmlosung von Gewalt, Hetze und Ausübung von Gewalt nicht zurück, wenn es um Rassismus, Antisemitismus und politisches Andersdenken geht. Auch Staaten wie Israel müssen sich an die leidvolle Geschichte ihres Volkes erinnern und sich

fragen lassen, ist der Tod von 100.000 Menschen gerechtfertigt, um politische Ziele zu erreichen?

Der 09. November muss und sollte durch den Blick auf die Geschichte, explizit der Ereignisse von 1938, erinnern, mahnen und durch Hinschauen zum Handeln führen. Es darf den gesellschaftlichen Strömungen keinen Raum und Platz auf der Welt geben.

In vielen Städten Deutschlands wird am 09. November zum Gedenken der Progromnacht 1938 aufgerufen. So gehört dieser Tag zu den zentralen Gedenktagen, so auch in der Stadt und Region Hannover, an dem an die nationalsozialistische Judenverfolgung erinnert wird. Der feierliche Rahmen der Gedenkstunde wird durch das Gebet „El male rachamim“*, den Bericht von Schüler*innen der Heisterbergschule über die Geschichte der jüdischen Familie Pels aus Hannover und einem stillen Gedenken mit Kranzniederlegung und dem Totengebet „Kaddisch“** umrahmt und begleitet.



Gedenktafel in Bündel

***Gott, du bist voller Erbarmen. Wir beten für die Seelen der sechs Millionen Frauen, Männer und Kinder und allen Opfern der Shoah, die verbrannt und umgebracht worden sind.*

In Auschwitz, Belzec, Bełżyce, Bernburg, Bergen-Belsen, Buchenwald, Chełmno, Dachau, Drohobycz, Gurs, Hartheim, Lodz, Majdanek, Mauthausen, Minsk, Monowitz, Ohrdruf, Piaski, Pirna-Sonnenstein, Ravensbrück, Rawa Ruska, Riga, Sachsenhausen, Sobibór, Theresienstadt, Treblinka, Warschau.

Gewähre ihren Seelen Ruhe in deiner Nähe, im Kreise der Gerechten und Reinen. Möge Gott, der Barmherzige, sie für alle Zeiten unter seinen Schutz stellen und sie in den Bund des ewigen Lebens einschließen. Mögen sie im Garten Eden in Frieden ruhen.

So sprechen wir: Amen!“

*** Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die nach seinem Willen von Ihm erschaffen wurde – sein Reich soll in eurem Leben in den eurigen Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel schnell und in nächster Zeit erstehen. Und wir sprechen: Amein!*

Sein großer Name sei gepriesen in Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten.

Gepriesen sei und gerühmt, verherrlicht, erhoben, erhöht, gefeiert, hoherhoben und gepriesen sei Name des Heiligen, gelobt sei er, hoch über jedem Lob und Gesang, Verherrlichung und Trostverheißung, die je in der Welt gesprochen wurde, sprecht Amein!

Fülle des Friedens und Leben möge vom Himmel herab uns und ganz Israel zuteil werden, sprecht Amein.

Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen, stifte Frieden unter uns und ganz Israel, sprecht Amein.



Gedenktafel in Schwetzingen



Text, Fotos: Horst-Dieter Scholz